

EPA-Personalausschüsse nennen drei Schwerpunkte für den Dialog mit Campinos

Die örtlichen Personalausschüsse des Europäischen Patentamts (EPA) in München und Berlin haben drei wichtige Schwerpunkte als Grundlage für den Dialog mit dem neuen EPA-Präsidenten António Campinos genannt.

In einem Beitrag der Ausschüsse wurden drei Schwerpunkte diskutiert, die Arbeits-, Sozial- und Rechtsfragen behandeln und künftige, „weitere Themen“ anregen sollen.

Über den ersten Schwerpunkt, die Arbeit, sagten die Ausschüsse, „anspruchsvolle Menschen“ seien eine der Hauptstrategien des EPA-Managements, um die Produktivität zu steigern und die Mitarbeiter zu motivieren. Diese Strategie würde die EPA-Manager aber dazu anregen, eine weitgehend negative Wahrnehmung ihrer Mitarbeiter zu entwickeln und umgekehrt.

“Das hat zu einer starken Produktionssteigerung auf Kosten von offener Zusammenarbeit, Diskussionskultur, Vertrauen und Patentqualität beigetragen.”

Die Ausschüsse sagten, die aktuellen Produktionsziele seien „falsche Anreize“ und würden die Patentqualität gefährden.

Stattdessen schlagen die Ausschüsse einen transparenten Belohnungsprozess mit klaren Regeln für die Zuteilung von Schritten/Boni/Förderungen vor.

„Wir müssen auch über Ergänzungen und Änderungen des Beschäftigungsrahmens für die jüngeren EPA-Mitarbeiter sprechen.“

In Bezug auf den rechtlichen Schwerpunkt schlagen die Ausschüsse die Einführung eines Verfahrens vor, das die Beendigung der Zusammenarbeit zwischen der Internationalen Arbeitsorganisation und dem EPA ermöglicht.

Schließlich sagten die Ausschüsse in Bezug auf die sozialen Aspekte, der Dialog zwischen den Sozialpartnern des EPAs habe einen „historischen Tiefpunkt“ erreicht, und ein dringender „Neuanfang“ sei erforderlich.

Sie schlagen vor, eine europäische Sozialcharta in die Präambel der EPA-Dienstvorschriften aufzunehmen.